

Walter Seifert (Hrsg.): Literatur und Medien in Wissenschaft und Unterricht. Festschrift für Albrecht Weber zum 65. Geburtstag.- Köln, Wien: Böhlau 1987, 355 S., DM 78,-

Festschriften haben gemeinhin den Anspruch, Leben und Werk eines Jubilars dergestalt zu würdigen, daß möglichst viele Facetten von dessen wissenschaftlichem Wirken berücksichtigt werden. Bei dem Augsburger Ordinarius Albrecht Weber, Professor für Deutsche Sprache und Literatur, fällt das insofern schwer, als er über sein eigentliches Fachgebiet, die Literaturdidaktik, hinaus in Lehre und Forschung einen wissenschaftlichen Anspruch zu verwirklichen trachtete, der ihn - würde es das denn geben - 'Integrationswissenschaftler' per se ausweist. Denn Weber vertritt einen weiten Didaktikbegriff, nach welchem die Fachdidaktik als Wissenschaft nicht einseitig und ausschließlich auf den Bereich der Schule beschränkt ist, vielmehr auch didaktische Konzeptionen und Prozesse in allen Bildungsinstitutionen und in den publizistischen Medien miteinschließt. Zentraler Gegenstand ist freilich immer das Medium Sprache. Literatur- oder besser: Sprach-Didaktik als Fachdisziplin im engeren Sinne wird daher von Weber angesehen als eine Integrationswissenschaft, die gekennzeichnet ist durch ihren wegweisenden Charakter für andere Fach-Didaktiken, für die Erziehungswissenschaften schlechthin und besonders für die Vermittlungsprozesse in den Massenmedien.

Diesem Anspruch hat der Herausgeber der Festschrift insofern entsprochen, als er insgesamt 38 Aufsätze von Mitarbeitern und Kollegen Webers in ihr versammelt hat. Die darin zum Tragen kommende Themenvielfalt veranschaulicht die enorme Breite des akademischen Wirkens von Albrecht Weber. In zehn Kapitel gegliedert (von 'Literaturgeschichte' über 'Sprachanalyse' und 'Rezeptionsformen' bis zu

'Literaturdidaktischen Konzepten', 'Medien- und Hochschuldidaktik') stehen theoretische Abhandlungen neben methodischen Erörterungen und empirischen Falldarstellungen. Mögen diese in der Regel auch genuine Schöpfungen für den Sammelband sein, neue wissenschaftliche Ergebnisse dokumentieren sie nicht, fassen vielmehr bereits diskutiertes noch einmal zusammen (z.B. 'Literaturgeschichten. Aspekte und Ziele eines literaturhistorischen Unterrichts' von H. Müller-Michaels - manche Aussagen, die der Autor trifft, haben bereits Eingang gefunden in schulische Lehrpläne). Auch die Ausführungen von H.-E. Renk 'Filme als Texte lesen. Am Beispiel von John Ford's 'Stagecoach') dürften durch Ergebnisse jüngerer, durch die Semiotik inspirierter Forschungen als überholt angesehen werden.

Am interessantesten erscheinen mir die in den Reader aufgenommen mediendidaktisch ausgerichteten Aufsätze, besonders von J. Schneider 'Theater- und Filmkritik. Zur Bestimmung und Begründung einer journalistischen Textform' sowie von W. Seifert 'Sportberichterstattung in didaktischer Sicht'. Hier wurden, zumindest die Journalistenausbildung betreffend, gewisse Defizite aufgearbeitet.

Vermißt habe ich indessen ein Verzeichnis der an der Festschrift beteiligten Mitarbeiter, es hätte dokumentieren können, wie weit der Wirkungskreis Webers über seine Hochschule hinaus reicht - und vielleicht auch, wie sehr die universitäre Lehr- und Forschungswirklichkeit noch entfernt ist von den integrationswissenschaftlichen Bemühungen des Jubilars.

Detlef Pieper